



natürlich Ein Beitrag aus
gesund und munter Heft 5/2019

FALLBEISPIEL 1:

Akute und chronische Blasenentzündung

Eine jüngere Frau mit häufigem Harndrang und brennenden Schmerzen beim Wasserlassen suchte Rat in meiner Praxis. Sie habe öfter solche Beschwerden, berichtete sie mir im Gespräch, im Schnitt drei- bis viermal im Vierteljahr. Dieses Mal konnte sie mir sogar recht genau sagen, was der konkrete Auslöser war. Verschwitzt nach dem Sport, habe sie sich nicht gleich umgezogen, sondern noch einige Zeit mit einer Freundin auf einer Bank gesessen. Kurz danach ging es mit der Blasenentzündung los.

Mein Verdacht: Die Patientin hat eine chronische Blasenentzündung, die immer wieder – so auch jetzt – mit akuten Beschwerden aufflammt. Denn je öfter sich eine Blase entzündet, desto gereizter sind die Schleimhäute, mit denen das Hohlorgan ausgekleidet ist, und desto anfälliger wird man für die nächste Zystitis. Dann reicht mitunter schon ein kleiner Auslöser, und die nächste Entzündung ist da. Hier war es eine Verköhlung, die entstand, weil sich Schweiß in den Grübchen über dem Gesäß gesammelt hatte. Er verdunstete während des Plauschs mit der Freundin, und die dabei entstehende Kälte drang in der Blasenzone in den Körper ein, der darauf mit der Entzündung reagierte. Bei einer Blasenentzündung überprüfe ich immer mit einem Urinestreifen, ob Bakterien beteiligt sind: Werden die Felder für Leukozyten (weiße Blutkörperchen) oder Nitrit positiv, ist der Infekt vermutlich bakteriell und muss dann mit Antibiotika behandelt werden. Bei der jungen

Frau waren beide Testfelder negativ, allerdings wurden rote Blutkörperchen (Erythrozyten beziehungsweise Hämoglobin) im Urin angezeigt. Dies ist einerseits ein Zeichen, dass die Schleimhaut so gereizt ist, dass Blut austritt, gleichzeitig aber auch ein Hinweis, dass Bakterien hier allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen.

Mein Behandlungsansatz: In einem solchen Fall gehe ich das Problem zweistufig an. Zunächst wird die akute Entzündung behandelt, danach gehe ich mit einer mehrmonatigen Kur gegen die chronische Zystitis vor. Ist wie hier eine Blasenentzündung durch Kälteeinfluss ausgelöst, therapie ich sie mit gezielt eingesetzter Wärme. Bei der jungen Frau klebte ich Moxapflaster in die Grübchen auf dem Rücken zwischen die Kreuzbein- und die Darmbeinschaukel. Das bringt Wärme in den Körper, die dann den gesamten Unterleib durchflutet und dafür sorgt, dass die Reizung der Blase zurückgeht. Moxapflaster sind geruchlose Pflaster, die auf Akupunkturpunkte geklebt werden. Sie enthalten Eisenoxid, das nach dem Öffnen ➤

Ganzheitliche Hilfe für Blase, Niere und Prostata

Drei Fälle – drei Lösungswege: Beschwerden rund um die Harnwege können unterschiedliche Ursachen haben. Wie der Naturmediziner Peter Emmrich bei der Behandlung vorgeht, erläutert er mit typischen Beispielen aus der Praxis.



egal, ob eine Blasenentzündung akut oder chronisch ist, oder ob bei Männern eine Prostataentzündung hinter Beschwerden wie häufigem Harndrang und Schmerzen beim Wasserlassen stecken – Peter Emmrich, Facharzt für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren in Pforzheim, begegnet all diesen Fällen und ihren sich ähnelnden Symptomen mit einer ganzheitlichen Sicht und komplementärmedizinischen Lösungen. So kann die Naturheilkunde sogar Nierensteine, die sich unbemerkt bilden und zunächst keine Beschwerden verursachen, mit einer Heilpflanzenkur zum Verschwinden bringen.

Fotos: dleargelola/Kai Loges; bigfoot/Fotolia.com



Orthosiphon trägt seinen Beinamen „Indischer Nierentee“ zu Recht: Seine getrockneten Blätter haben eine stark harntreibende Wirkung.

der Verpackung mit Sauerstoff reagiert und über 24 Stunden hinweg wohltuende Wärme abgibt. Gleichzeitig soll die Patientin sehr viel trinken, um zu verhindern, dass Keime von der Blase über den Harnleiter in die Niere hochsteigen – am besten Kräutertee-mischungen mit Brennnessel, Birke oder Orthosiphonblättern. Ingwerwasser wärmt zusätzlich von innen. Hilfreich bei einer akuten Blasenentzündung sind auch Schüßler-Salze. Da die Zunge der Patientin weiß belegt war, passte Nr. 4 *Kalium chloratum D6*. Davon sollte sie entweder alle zwei Stunden eine Tablette lutschen oder fünf bis zehn Tabletten in einem Blasen-Nieren-Tee auflösen und schlückchenweise über zwei bis drei Stunden hinweg trinken. Bei einem gelben Zungenbelag wäre übrigens die Nr. 6 *Kalium sulfuricum D6* das Schüßler-Salz der Wahl.



Die Früchte der Sägepalme lindern die Beschwerden einer gutartig vergrößerten Prostata, die mit vermehrtem Harndrang und Schmerzen beim Wasserlassen einhergehen.

Zur Behandlung der chronischen Blasenreizung mit wiederkehrenden Harnwegsinfekten verordnete ich Präparate zur Aufforstung der Darmflora mit lebenden Milchsäure- oder Laktobazillen und startete eine Kur mit immunmodulierenden Erregern (z. B. Uro-Vaxom von OM Pharma), die sich über neun Monate erstreckt. Zur Grundimmunisierung nimmt die Patientin drei Monate lang täglich eine halbe Stunde vor der ersten Mahlzeit eine Kapsel ein. Dann wird drei Monate pausiert, bevor der Auffrischungszyklus startet: zehn Tage lang eine Kapsel pro Tag, 20 Tage Pause und das ganze dreimal hintereinander. Pflanzliche Arzneien mit Kurkuma oder Cranberry (z. B. Preiselsan von Sanitas) sowie Zubereitungen mit Goldrute, Hauhechelwurzel und Orthosiphonblättern (z. B. Aqualibra von Medice) unterstützten die Therapie.

FALLBEISPIEL 2:

Entzündete Prostata

Ein Hobbyradler war bei seiner letzten Tour in einen Regenguss gekommen, danach stand er durchnässt eine halbe Stunde auf dem zugigen Bahnsteig. Nun fühlte er sich krank, hatte Fieber und mittig im Unterleib hinter dem Schambein anhaltende, ziehende, dumpfe Schmerzen. Zudem hatte er etwa alle Viertelstunde Harndrang.

Mein Verdacht: Bei dem Patienten ist nicht die Blase, sondern die Prostata, (Vorsteherdrüse) entzündet. Dieses innere Geschlechtsorgan des Mannes umschließt die Harnröhre. Schwillt die Prostata aufgrund einer Entzündung oder auch altersbedingt an,

drückt sie die Harnröhre immer stärker zusammen und beeinträchtigt die Funktion der Schließmuskeln der Blase. Typisch für eine solche Prostatitis sind deshalb unter anderem häufiges und schmerzhaftes Wasserlassen, ein Druckgefühl im Bereich von Unterbauch und Rücken sowie ein schwacher, dünner Harnstrahl. Eine rektale Tastuntersuchung bestätigte den Verdacht: Die Prostata des Radfahrers war geschwollen, entzündet und schmerzempfindlich.

Mein Behandlungsansatz: Bei einer Prostatitis setze ich ähnlich wie bei einer Blasenentzündung auf Wärme – zugeführt über eine Wärmflasche auf dem Bauch – und auf Pflanzenkraft. Nun kommen allerdings andere Heilpflanzen zum Einsatz, Extrakt aus der Sägepalme beispielsweise, der in Prostagutt forte (von Schwabe) mit Brennnesselwurzel kombiniert ist. Homöopathisch potenzierte Sägepalme hilft übrigens vor allem älteren Männern mit vergrößerter und entzündeter Prostata, die fast keinen Harn mehr lassen können. Sie wird deshalb auch als „homöopathischer Katheder“ bezeichnet. Von *Sabal serrulatum D4* oder *D6* nimmt der Patient anfangs alle viertel bis halbe Stunde fünf Globuli ein. Auch bei einer Prostatitis helfen Schüßler-Salze: bei weißer Zunge Nr. 4 *Kalium chloratum D6*, bei gelber Nr. 6 *Kalium sulfuricum D6*, alle zwei Stunden eine Tablette. Zudem ist bei einer vergrößerten Prostata die Einnahme von Selen von Vorteil. Dieses Spurenelement wirkt sich positiv auf die entzündete Prostataschleimhaut aus und findet sich zum Beispiel im Prosta-Aktiv Spezial-Tonikum (von Salus).

Fotos: Tied Bodner, Southern Weed Science Society, United States-Fotoausschnitt/CreativeCommons-Lizenz by-3.0-us; goldbany/AdobeStock.com



Zinnkraut, das auch unter dem Namen Ackerschachtelkraut bekannt ist, entwässert und ist im Wechsel mit dem Saft von Petersilie und Brennnessel Teil einer „Anti-Nierenstein-Trinkkur“.

FALLBEISPIEL 3:

Nach einer Nierenkolik entdeckte Nierensteine

Ein übergewichtiger Fernfahrer kam nach einer überstandenen Nierenkolik in meine Praxis. Er hatte unterwegs wegen starker Schmerzen im Unterbauch ein Krankenhaus aufgesucht. Dort wurde ein Nierenstein entfernt, der im Harnleiter steckte. Bei dieser Gelegenheit hatte man im Ultraschall noch mehr Steine in der Niere entdeckt, die der Mann nun unbedingt loswerden wollte. Eine Nierenkolik im Leben, sagte er, habe ihm gereicht.

Mein Verdacht: Der Patient trinkt nicht genug, wenn er mit dem Lkw unterwegs ist. Sein Urin ist dadurch sehr konzentriert und enthält viele lösliche Salze, die auskristallisieren und sich in den Nieren als Steine ablagern können. Meine Nachfrage ergab zudem, dass der Mann täglich Limonade trinkt. Diese süßen Getränke erhöhen das Risiko für Nierensteine deutlich – US-amerikanischen Studien zufolge um rund 33 Prozent. Neben einer ungenügenden Flüssigkeitsaufnahme können auch Bewegungsmangel, Stress, unregelmäßiges Essen und der

reichliche Konsum von Fleisch die Bildung von Nierensteinen begünstigen. All das traf bei dem Fernfahrer im Übermaß zu.

Mein Behandlungsansatz: Ich riet dem Patienten, in Zukunft darauf zu achten, täglich zwei bis drei Liter Wasser oder ungesüßten Kräuter- oder Früchtetee zu trinken, um neue Nierensteine zu verhindern. Zur Auflösung der vorhandenen Steine empfahl ich eine Kur mit drei verschiedenen Frischpflanzensäften von Schoenenberger (gibt es in der Apotheke). Getrunken werden dabei dreimal täglich zehn Milliliter Saft: In der ersten Woche Zinnkraut, in der zweiten Petersilie, in der dritten Brennnessel. Danach wird dieser Zyklus noch zweimal wiederholt. Die Kontrolle nach der insgesamt neunwöchigen Kur zeigte, dass sich zwei der drei zuvor im Ultraschall deutlich sichtbaren Steine komplett aufgelöst hatten, der dritte war wesentlich kleiner. Diese Kur wird so lange weitergeführt, bis sich der letzte Stein aufgelöst hat. /Aufgezeichnet von Georgia van Uffelen

In der nächsten Folge: Lunge und Atemwege